

Die Schweiz hat gute Karten



Oliver Jaussi,
Direktor,
Clientis Sparkasse
Horgen

Noch selten gab es an der Börse ein derart schlechtes erstes Quartal wie im laufenden Jahr. Nun beginnt die amerikanische Hypothekenkrise und die Finanzkrise auf die reale Wirtschaft durchzuschlagen - auch in der Schweiz. Als Folge davon müssen die Wachstumsprognosen nach unten revidiert werden. Die untenstehende Tabelle zeigt den Stand von Ende April.

Wenn das Wirtschaftswachstum abnimmt, wird häufig in negativem Tonfall von Abschwung und Rückgang gesprochen. Vergessen geht die Tatsache, dass jede Volkswirtschaft ein Potenzialwachstum hat, das längerfristig nicht ohne negative Folgen überschritten werden kann. In der Schweiz liegt dieses Potenzialwachs-

tum ungefähr bei 2% pro Jahr. Wenn die Wirtschaft längere Zeit stärker wächst, kommt meistens die Lohn-Preis-Spirale in Gang und es stellt sich unerwünschte Teuerung ein.

Ein Blick auf die untenstehende Tabelle zeigt, dass die Schweizer Wirtschaft im 2008 wohl das Potenzialwachstum ausschöpfen und im 2009 nur wenig unter 2% wachsen wird. Zum Wehklagen gibt es daher keinen Grund. Es ist im Gegenteil zu begrüssen, wenn die Wirtschaft sich im Rahmen der langfristigen Möglichkeiten entwickelt, statt von einem Extrem ins andere zu fallen.

Was die Schweiz ihren Nachbarländern voraus hat, ist die vergleichsweise tiefe Teuerungsrate. Wenn die Wirtschaft wieder anzieht, kann die Schweiz durchstarten, während die EU-Länder die aufkeimende Inflation bekämpfen müssen.

Erfreuliche Konjunkturprognosen für die Schweiz

in %	BIP-Wachstum real		
	2007	2008	2009
Seco Staats. für Wirtschaft	3.1	1.9	1.5
KOF / ETH Zürich	3.1	2.1	2.0
BAK Basler Konj. forschung	3.1	2.1	2.0
Bank Julius Bär	3.1	2.5	1.7
Internat. Währungsfonds	3.1	1.3	0.9

Clientis Sparkasse Horgen
www.skh.clientis.ch